

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1772

VD18 13046772

Am neuen Jahrstage. Evang. Luc. 2, 21.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195102

Am neuen Jahrestage.

Evangel. Luc. 2, 21.

Eingang: Ephes. 5, 16.

1. Es ist böse Zeit. Paulus sagt nicht, daß die Zeit selbst böse ist. Denn sie ist von Gott, welcher sie nach seiner Weisheit und Güte gesetzt und geordnet hat. Alle Zeit ist demnach an sich selbst gut. Kein Tag ist besser, wie der andere. Und an allen Tagen können wir des Segens und der Gnade Gottes theilhaftig werden. Wenn aber der Apostel die damalige Zeit böse nennet: so sieht er auf die bösen Handlungen und Laster der Menschen. Böse Menschen machen böse Zeiten. Dergleichen waren damals nicht nur die offenbaren Feinde des Christenthums, sondern auch die heuchlerischen Christen, die demselben viele Hindernisse in den Weg legten.

2. Wahre Christen haben demnach diese Ermahnung sehr nöthig: schicket euch in die Zeit, oder, wendet eure Zeit, eure Tage des Lebens, und sonderlich die gegenwärtige böse Zeit zu eurem Besten an. Das will zweyerley sagen:

a. Bestimmt euch um den wahren Trost und Beystand in der gegenwärtigen Noth. Denn wie ist ein Mensch im Stande, aus eigenen Kräften Muth und Standhaftigkeit zu beweisen, wenn das Böse in der Zeit all gemeiner wird? Da hat ein jeder Christ eine Stütze nöthig, woran er sich halten kan.

b. Hütet euch, daß ihr nicht auch die Zeit böse machet. Hat ein Christ zu aller Zeit Ursach, in der Heiligung zuzunehmen: so ist es noch nöthiger, wenn er viele böse Exempel um sich siehet.

3. Wir haben diese Ermunterung in unsern Tagen vor andern nöthig: schicket euch in die Zeit ic. Keine bessere Stütze aber werden wir finden, als unsern theuersten Heiland, Jesum Christum, Ps. 23, 4.

Vortrag: Jesus, eine Stütze der Gläubigen in der bösen Zeit.

I. Wie in der bösen Zeit dennoch Kinder Gottes bleiben.

1. Da seit dem Sündenfall unserer ersten Eltern immer böse (Jüngken 1772.)

R

Men



Menschen in der Welt gewesen sind, und da selbst die Heiligen nicht ohne Tadel und Gebrechen sind: so nennen die Apostel Jesu mit Recht die gegenwärtige Welt eine arge Welt, Gal. 1, 4. 1 Joh. 5, 19. In dieser Absicht könnten wir auch alle Zeiten böse nennen, weil mehr Böses als Gutes in denselben angetroffen wird, Matth. 7, 13. Allein, wenn die heilige Schrift von bösen Zeiten redet: so versteht sie solche darunter, die sich vor andern in der Bosheit der Menschen auszeichnen. Wenn die Gottlosen sich vermehren und ausbreiten, wenn die Sinne der Ungläubigen immer mehr verblendet werden, daß sie das helle Licht des Evangelii nicht sehen wollen, wenn fast kein Glaube, keine Liebe, keine Treue mehr zu finden ist, sondern die Sünden allgemein werden und überhand nehmen, wenn Gottes Segen und seine Gerichte die Menschen nicht mehr bessern können; dann ist es recht böse Zeit. Eine solche Zeit war vor der Sündfluth, 1 Mos. 6, 3. 5. zu Sodom und Gomorra, 1 Mos. 18, 20. sehr oft unter dem auserwählten Volke Gottes im alten Testament, als bey dem Leben des Propheten Elia, 1 Kön. 19, 9. 10. vor der babylonischen Gefangenschaft u. s. f. Es. 1, 2 u. s. Besonders bestieg die Bosheit zu der Zeit, da der Heiland geboren wurde, fast den höchsten Gipfel. Alle Stände im Jüdischen Lande waren äusserst verderbet. Blindheit, Unwissenheit und schwere Sünden waren allgemein. Und der Zorn Gottes wurde bereits in den härtesten Strafgerichten offenbar, Matth. 3, 7 u. s. Israel senkete unter dem schweren Joch der Heiden, und mußte darunter beynabe verzagen. Jederman erkante und klagete: es ist böse Zeit! In der Christenheit blieb es, nach dem Hingange Christi zum Vater, nicht lange bey der ersten Lauterkeit. Noch bey dem Leben der Apostel hieß es schon, es ist böse Zeit. Nach ihrem Abschiede aber kamen greuliche Wölfe u. Apostelg. 20, 29. 30. Es wurden greuliche Zeiten u. 2 Tim. 3, 1 u. s. Es entstanden große Verfolgungen, Angst und Plagen durch mancherley Abwechslungen. Und so ist es beständig in der Christenheit gegangen. Bald war die Kirche Gottes in einem blühenden Zustand, bald ist sie mit einem Nebel der Unwissenheit und Bosheit gleichsam bedeckt worden. Hat sie Gott aus derselben errettet, und ihr das Licht aufgehen lassen in der Finsterniß: so hat der Feind sich desto mehr bemühet, Unkraut unter den guten Weizen auszustreuen. Die böse

Zeit hat die gute Zeit immer verdrängt. Wie ist denn unsere Zeit beschaffen? In Ansehung des Geistlichen möchte dieselbe wol mit dem Zustand der Gemeinde zu Laodicea nicht unbillig verglichen werden, Offenb. 3, 14 u. f. Und in Absicht auf die Folgen des geistlichen Verderbens fehlet es nicht an allgemeinen und besondern Plagen und Züchtigungen Gottes in der Christenheit. Welche Plagen sind wol jetzt häufiger, als diese: es ist böse Zeit?

2. So verderbet die Menschen überhaupt jemals gewesen sind: so sind doch noch allezeit auch gottesfürchtige, fromme und gläubige Kinder Gottes geblieben. Ein gerechter Noah, Lot, Elisa, und siebentausend in Israel, die ihre Knie vor dem Baal nicht gebeugnet hatten, waren zu Elias Zeiten noch übrig, 1 Kön. 19, 18 u. f. Zu den Zeiten Christi waren nicht nur Zacharias und Elisabeth, Johannes der Täufer, die Eltern Jesu, die gottseligen Hirten, Simeon und Hanna, nebst andern, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten, Luc. 2, 38. sondern der Heiland sammelte sich selbst eine kleine Herde, die er unter dem Namen der Jünger aussendete, das Evangelium zu verkündigen. Er selbst legete nicht nur den Grund dazu, sondern nach seinem Leiden, Sterben, Auferstehen und Himmelfahrt wurde seine Kirche erhalten, vermehret, befestiget, gesegnet und ausgebreitet in der ganzen Welt. Und wie er selbst der groſſe Heiland diese Gemeinde auf einem Fels gebauet hat: so werden sie die Pforten der Hölle bis an den jüngsten Tag nicht überwältigen, Matth. 16, 18. In der allerbösesten Zeit, in der gröſſesten geistlichen und weltlichen Noth, in allen Drangsalen und Verfolgungen hat das Reich Jesu immer am meisten zugenommen. Unter dem Creuz ist der Glaube recht bewähret worden, 1 Petr. 1, 6. 7.

II. Wie Jesus ihre Stütze ist.

1. Er ist dazu von seinem Vater gesandt und verordnet. Das beweisen sowol die vielen göttlichen Verheissungen im alten Testament, als auch die Ertheilung des Namens Jesus an das Kind Maria, ehe es empfangen und geboren war. Dieser Name, den ihm Gott selbst beylegete, zeigt deutlich genug an, was wahre Christen an ihrem Heiland haben, nemlich einen Helfer, einen Erlöser und Seligmacher, L. v. 21. Matth. 1, 21: 23.
2. Er beweiset sich daher auch wirklich als eine Stütze der Gläubigen in der bösen Zeit.



- a. Er ist eine Stütze ihres Glaubens. Woran sollte sich wol der Glaube halten, wenn das Gewissen einen armen Sünder anklagen und verdammen will, wenn er nicht den Heiland der armen Sünder kennete? Aber hier hat der Glaube eine Stütze. Er fasset das Verdienst Jesu und tröstet den wahren Christen mit den Verheissungen des Evangelii, 2 Cor. 5, 19 u. f. Röm. 8, 32 u. f. Col. 2, 11 u. f. Dis machet dem gläubigen Christen Muth, und giebt ihm Kraft, in aller Noth, allem Leiden, aller Widerwärtigkeit zu bestehen, und nicht zu wanken, denn er hat Jesum, der ihm beystehet. Darum wird sein Glaube stark, Jer. 16, 19. c. 23, 6. Es. 54, 10.
- b. Jesus ist auch eine Stütze der Heiligung gläubiger Christen in der bösen Zeit. O, wie mancher läset sich theils durch böse Exempel, theils durch dringende Noth von dem Wege der Heiligung abführen! Aber wer die Kraft der Heiligung aus der Fülle Jesu nimt, der läset sich durch nichts scheiden von der Liebe Gottes, die da ist ic. Röm. 8, 10. 35 u. f.
- c. Er ist endlich eine Stütze ihrer Hoffnung. Die Hoffnung der Christen muß einen festen Anker haben, sonst werden sie zu schanden, Röm. 5, 5. An Christo aber und seinen Verheissungen können Gläubige sich fest halten, Ebr. 13, 5. 6. Dadurch werden sie stille und stark, und sehen bey aller Noth nicht auf das Sichtbare, sondern ic. 2 Cor. 4, 17. 18. 2 Tim. 4, 16 u. f.

Anwendung: 1) O wie nöthig haben wir in dieser Zeit eine solche Stütze! Sonst möchte ja wol in der gegenwärtigen bösen Zeit mancher rechtschaffene Christ kleinmüthig werden. 2) Aber niemand kan sich dieser Unterstützung rühmen, wer nicht durch wahre Buße und Glauben Vergebung der Sünden hat. Lasset daher, ihr Ungläubige, bey dem Anfange eines neuen Jahres, euch zu Jesu führen, und bedenket, wie gut ihres bey ihm haben könnet. 3) Ihr Gläubigen, gründet euch auf eurem Seligmacher: so werdet ihr in ihm stark bleiben, auch in der bösesten Zeit, 1 Petr. 5, 10. 11. Ebr. 4, 15. 16.

Lieder:

- vor der Pred. Num. 781. Durch Trauren und durch ic.
 - 786. Nun laßt uns gehn und ic.
 nach der Pred. - 775. v. 4. Mehre täglich, 3. Err ic.
 bey der Comm. - 484. O Gottes Sohn, 3. Err ic.